



JOHANNES BRAHMS



JOSEPH HAYDN



Quartette und Gesänge

Samstag, 30. April 2016
19:30 Uhr

Festsaal des Goethe-Gymnasiums

Astgasse 3, 1140 Wien

Eintritt: 15 € VVK und Studenten
unter 01 369 85 87 oder hwwr@aon.at
18 € Abendkasse



Editorial

Ilse Schmiedl

Begriffe und ihre Handhabung

Wie gehen wir mit Begriffen um, die unseren Lebensablauf betreffen? Ziemlich unterschiedlich, wie ich glaube. Hier nur ein paar Beispiele.

Da ist einmal die Mathematik

Ob wir unsere Ausgaben und Einnahmen unter einen Hut bringen wollen, die Größe eines Dübels in der Wand berechnen, Häuser und Straßen bauen, einen Blog am PC erstellen oder zum Mond fliegen. Immer brauchen wir dazu die Mathematik. Sie ist unbestritten, und fast niemand regt sich über sie auf. Höchstens, wenn das Geld im Börsel nicht mehr stimmt.

Musik

Da sind wir uns nicht immer ganz einig, was den Geschmack betrifft. Auch unterliegt sie starken Schwankungen je nach Land und Zeit. Aber sie ist Labsal für unseren Geist, hilft uns über schwere Situationen hinweg und verhilft uns zu frohen und heiteren Stunden. Sogar die Kühe geben mehr Milch, wenn sie eine bestimmte Musik hören.

Medizin

Hier scheiden sich schon die Geister. Die einen schwören auf die Schulmedizin, die anderen auf die

Naturheilkunde oder auf chinesische Medizin mit allen ihren Sparten. Es gibt hitzige Debatten über die Anwendung. Trotzdem sind sich alle darin einig, dass Medizin dazu dient, unsere Körper gesund zu halten oder wieder heil zu machen, und der Mensch braucht sie wirklich. Schön wäre es, wenn man alles zusammen verwenden könnte und die Heilkundigen aller Sparten gut zusammenarbeiteten.



Religion

ist fast am wichtigsten für die Menschheit, doch nirgends gibt es mehr Unterschiede. Wo wir Hilfe, Unterstützung und Liebe erwarten, Heil für unsere Seelen, regiert oft Hass und Gewalt. Jede Religion ist sich sicher, die richtige und wichtigste zu sein. Und um diesen Anspruch der Einzigartigkeit zu ermöglichen, werden Gesetze zur Durchsetzung der eigenen Ansichten geschaffen, Gräueltaten begangen und Kriege geführt. Natürlich gibt es auch das Gegenteil und es opfern sich Menschen für andere im Namen der Religion auf. Und ich frage mich, warum kann man Gott oder dem Weltgeist oder dem Schöpfer nicht einfach den ihm gebührenden Stellenwert einräumen, egal wie es andere machen? Schließlich soll er/sie/es ja für alle gleichermaßen da sein.

Ich weiß leider keine Antwort und Sie?

Tonträger	Preis €	erhältlich bei
LAUDATE Geistliche Chormusik des 19. und 20. Jh.....	14,-	Schola
J. S. Bach: Johannes-Passion, Mitschnitt, 2 CD.....	16,-	Schola/Primozioc
L. v. Beethoven: Missa solemnis, Mitschnitt	14,-	Schola
J. Brahms: Ein deutsches Requiem, Mitschnitt	13,-	Schola
L. Daxspurger: Wessobrunner Gebet, 84. Psalm, A. Bruckner: 4 Motetten ..	9,-	Schola
Th. Gouvy: Requiem, 2 CD	16,-	Schola
G. F. Händel: Der Messias, Mitschnitt, 3 CD	21,-	Schola/Primozioc
J. Haydn: Die Schöpfung, Mitschnitt, 2 CD	15,-	Schola/Primozioc
Z. Kodály: Missa brevis – Pange lingua	14,-	ORF-Shop, Schola
H. Schütz: Weihnachtshistorie, Bach, Rosenmüller, Mitschnitt	10,-	Schola
So singt man in NÖ	14,-	ORF-Shop
Strauss einmal anders, Mitschnitt	auf Anfrage	Schola
Adventkonzert 2011 in der Franziskanerkirche, Mitschnitt.....	auf Anfrage	Rainer Picha
Carl Orff: Carmina Burana, Mitschnitt Kulturfabrik Hainburg.....	auf Anfrage	Rainer Picha
Chorkonzert im Rahmen der 9. Tanz-Signale 2012, Mitschnitt.....	auf Anfrage	Rainer Picha
Chorkonzert 2013 Fauré/Guillouzo/Puccini: Messa di gloria, Mitschnitt.....	auf Anfrage	Rainer Picha

Schola Cantorum: 0699 10327886 (Bodlak), christine.bodlak@bma-modellbau.at, Rainer Picha, rainer.picha@gmx.at

Brief des Präsidenten

„Österreich singt“ – Chormusik scheint en vogue zu sein! Die Konkurrenz wird immer größer!

Aber ich bin fest überzeugt, dass die Chorvereinigung Schola Cantorum inmitten der österreichischen Laienchorlandschaft auf einem guten Weg ist!

Unsere „Jugend“ wird, auch dank Annamaria Königs Stimmbildung, von „Kuddelmuddel“ zu „Kuddelmuddel“ immer besser! Ich danke unserem Chorleiter Jirí Novák, dass er sich intensiv um die „Schola progressive“ kümmert und sie seit Herbst auch leitet!

Wir vergessen aber auch die älteren, erfahrenen Chorsängerinnen und -sänger nicht!

Nach der erfolgreichen Serie der Aufführungen des „Deutschen Requiems“ von Johannes Brahms, zwei Mal der „Ode an die Freude“ aus der 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven und der „Schöpfung“ von Joseph Haydn bereiten wir emsig unser nächstes klassisches Konzert, am **30. April 2016** vor!

Im Festsaal des Goethe-Gymnasiums in der Astgasse in Wiens 14. Bezirk werden wir Quartette von Johannes Brahms vierstimmigen Gesängen von Joseph Haydn gegenüberstellen!

Die Probenarbeit verspricht eine musikalisch sehr interessante Aufführung, und ich lade Sie sehr herzlich dazu ein!

Dann folgt am **22. Mai 2016** wieder einmal Johann Sebastian Bach gemeinsam mit dem Ensemble Neue Streicher! Auch dazu meine herzliche Einladung in die Dorotheerkirche!

Will ein sich finanziell selbst tragender Laienchor (mit professionellem Einschlag) wie die Schola Cantorum heute erfolgreich bestehen, ist Flexibilität – nach außen und nach innen – eine unverzichtbare Qualität!



Wir müssen uns oft nach den Engagements und den verlangten Werken unter verschiedenen Dirigenten und Auffassungen richten!

Die innere Flexibilität konnten wir vor kurzem unter Beweis stellen: Es war zwar ein trauriger Anlass, aber Mitglieder des „großen Chores“ und der „Schola progressive“ musizierten bei einem Begräbnis sehr schön und harmonisch miteinander!

Nur weiter in diesem Sinn meint

Eduard Strauss

Mitgliedsbeiträge gemäß Beschluss der Generalversammlung Dezember 2015:

20 € Studenten

50 € ordentliche (auch beurlaubte) Mitglieder

60 € unterstützende Mitglieder

Inhalt.....	Seite
Titelblatt	1
Editorial.....	2
Tonträger	2
Brief des Präsidenten.....	3
Kalendarium	4
Nachlese.....	5-7
Erlagschein.....	7
Impressum.....	8

April

Samstag
30.04.2016, 19:30 Uhr

Festsaal des Goethe-Gymnasiums
 Astgasse 3, 1140 Wien

Karten 15 € VVK und Studenten, 18 €
 Abendkassa
 unter 01 369 85 87 (auch Fax)
 oder hwwr@aon.at

Quartette und Gesänge

Johannes Brahms und Josef Haydn

Chorvereinigung Schola Cantorum
 Klavier Carol Klaus

Dirigent: Jiří Novák

Mai

Sonntag
22.05.2016, 17:00 Uhr

Lutherische Stadtkirche
 Dorotheergasse 18, 1010 Wien

Karten 24,- € VVK,
 27,- € an der Konzertkassa,
 freie Platzwahl
 Info: hwwr@aon.at, 01 369 85 87

Bach-Festkonzert

1. Orchestersuite
 Choral „Jesus bleibet meine Freude“
 Konzert für zwei Violinen und Orchester
 Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“

Georg Ille, Solovioline, Uta Schwabe, Sopran, Christian Bauer, Tenor,
 Gebhard Heegmann, Bass

Ensemble Neue Streicher
 Chorvereinigung Schola Cantorum

Dirigent: Michael Zehetner

Johann Sebastian Bach

(* 21. März(jul.)/31.März 1685(greg.) in Eisenach; † 28. Juli 1750 in Leipzig) war ein deutscher Komponist sowie Orgel- und Klaviervirtuose des Barock. Er ist der prominenteste Vertreter der Musikerfamilie Bach und gilt heute als einer der bekanntesten und bedeutendsten Musiker überhaupt. Insbesondere von Berufsmusikern wird er oft als der größte Komponist der Musikgeschichte angesehen. Seine Werke beeinflussten nachfolgende Komponistengenerationen und inspirierten Musikschafter zu zahllosen Bearbeitungen.

Zu Lebzeiten wurde Bach als Virtuose, Organist und Orgelinspektor hoch geschätzt, allerdings waren seine Kompositionen nur einem relativ kleinen Kreis von Musikkennern bekannt. Nach Bachs Tod gerieten seine Werke jahrzehntelang in Vergessenheit und wurden kaum noch öffentlich aufgeführt. Nachdem die Komponisten der Wiener Klassik sich mit Teilen von Bachs Werk auseinandergesetzt hatten, begann mit der Wiederaufführung der Matthäus-Passion unter Leitung von Felix Mendelssohn Bartholdy im Jahre 1829 die Bach-Renaissance in der breiten Öffentlichkeit. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts gehören seine Werke weltweit zum festen Repertoire der klassischen Musik.

Quelle: Wikipedia



Johann Sebastian Bach im Jahre 1746, mit Rätselkanon (Ölgemälde von Elias Gottlob Haußmann aus dem Jahre 1748)

Wintersemester

Am Ende des Wintersemesters 2015/16 können die Studentinnen und Studenten der Schola Cantorum zufrieden Bilanz ziehen. Sie haben die Prüfungen in den unterschiedlichsten Fächern bestanden und haben wertvolle Erfahrungen gesammelt, die ihnen im Sommersemester und darüber hinaus zugute kommen. Das Vergnügen ist dabei nicht zu kurz gekommen.

Brahms in Baden

Gleich das erste Konzert am 18. Oktober stand unter einem guten Stern. Jiří Novák hatte das von der Schola seit vielen Jahren nicht mehr aufgeführte „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms im April 2015 neu einstudiert und zweimal zur Aufführung gebracht. Es ein halbes Jahr später ein weiteres Mal zu präsentieren, erwies sich als besonders günstige Konstellation, denn nun konnte Jiří an dem bereits vertrauten Werk ohne Premierendruck modellieren. „Wir haben nicht nur Text und Noten gesungen, sondern etwas erzählt“, so sein Resümee.

Dass der Chor etwa den Überschwang des Dirigenten beim „in Freuden“ des ersten Satzes gleichermaßen übernahm wie einen markanten Neuansatz beim „folgen, folgen“ im letzten, bezeugte, dass sich an diesem Abend so etwas wie ein Wunder des Zusammenwachsens ereignete. Er habe noch nie eine so andächtige Stille zwischen den Sätzen erlebt, konstatierte auch Rainer Picha, der das Konzert auf eine CD bannte. Der Tonqualität förderlich war auch die Akustik: Trotz beachtlicher Dimensionen hat die Badener Stephanskirche etwas Kammermusikalisch-Intimes an sich.

Gesungen wurde ja die von Brahms selber besorgte Fassung für Klavier zu vier Händen; selbst Xaver Meyer, der Doyen der Wiener Chorszene, hatte sie nicht gekannt und zeigte sich beeindruckt. Nicht geringen Anteil daran hatte auch das Instrument: Herbert Schmid, Mitglied der Schola seit ihrer Gründung im Jahr 1978 und früher Mitarbeiter der Firma Bösendorfer, hatte den zwei Meter langen Konzertflügel aus seinem Privatbesitz – nach seinem Urteil der beste Bösendorfer, der ihm je untergekommen ist – zur Verfügung gestellt, und Anneliese Haider, die das Benefizkonzert in die Wege geleitet hatte, hatte auch dafür gesorgt, dass die Hospizbewegung Baden die Transportkosten übernahm.



In die Tasten griffen mit Konzentration und Feingefühl Carol Klaus und Stefano Ragusini, sie von längerer, er von kurzer Korrepetition dem Chor und vice versa wohlvertraut. Die Solopartien sangen Roland Jähn sowie glockenhell Maria Szepesi, „aus Ungarn“, wie Kaplan Such die Stellvertretende Chorpräsidentin begrüßte.



Beethoven in Transdanubien

Auch Beethovens „Ode an die Freude“ stand im Herbst zweimal auf dem Programm. Schola-Bass Michael Hiller ist auch Cellist in der Philharmonie Marchfeld und hatte das Projekt eingefädelt, an dem auch der „Chor con cor“ aus Mistelbach und die „Vocapella Strasshof“ mitwirkten. Die beiden Chöre hatten den vierten Satz der Neunten nicht minder intensiv geprobt als die Schola Cantorum, und Bettina Schmitt, die Chefin des ambitionierten Amateurorchesters, in Statur, Kleidung und Sprechweise der deutschen Kanzlerin frappant ähnelnd, konnte zum Unterschied von dieser das „Wir schaffen das“ umgehend in die Tat umsetzen. Kaum zu glauben übrigens: 37 Jahre nach ihrer Gründung hat die Schola erstmals unter einer Frau gesungen, und es war das Selbstverständlichste der Welt. Erwähnung finden soll auch Angelika Petermichl von der Vocapella Strasshof, die ein exquisites und effizientes Einsingen ablieferte, wie man es als Chorsänger nicht alle Tage erlebt.

Der Stadtsaal in Mistelbach war vielen Scholangerinnen und Scholaneern von einem früheren Auftritt her bekannt – ein festlicher Bau von beachtlichen Ausmaßen, bloß bei den Bühnenaufgängen hat man sich offensichtlich an den Lakaienstiegen des Wiener Musikvereins orientiert. In Anbetracht der großen Anzahl der Mitwirkenden stand Bettina Schmitt fast in der Mitte des Raumes, und die Klangbalance wurde an verschiedenen Standplätzen sehr unterschiedlich eingeschätzt. Doch mit einer klaren Disposition und Zeichengebung sorgte die Maestra für den rechten Mix von Sicherheit und Gestaltung.

Der zweite Aufführungsort, die Stadthalle in Gänserndorf, war zunächst gewöhnungsbedürftig. Hier wird vor allem Handball gespielt, und mit bis zu 1300 Sitzplätzen fasst der Raum in etwa doppelt so

viele Gäste wie der Stadtsaal in Mistelbach. Doch die Akustik ist erstaunlich gut und durch die Mehrzweckfunktion fallen manche Barrieren weg – zum Abschluss des 900-Jahr-Jubiläums der ersten Nennung von „Genstribindorf“ sind nicht nur ältere Gäste in Galakleidung erschienen, sondern auch jüngere in Turnschuhen. H 21 – 31 G lautete der Endstand laut riesigem Display an der Seitenwand; wer damit gemeint war, blieb offen. Doch mit Bettina Schmitt, die in der Aussprache besonderen Wert auf ein rollendes R legt, werden wir mit Frreuden wieder singen, und sei es auch ein Rrequiem.

Schöpfung im Goldenen Saal

Zwischen den beiden Aufführungen von Beethovens Neunter sang die Schola Cantorum Haydns „Schöpfung“ – auch das eine gute Übung für einen Laienchor, kurz hintereinander abwechselnd mit zwei verschiedenen Orchestern und Dirigenten aufzutreten. Christian Birnbaum und seine beiden Ensembles – der Akademische Orchesterverein Wien und das singende Consortium Musicum Alte Universität – sind freilich seit Langem mit der Schola freundschaftlich verbunden, und die Matinee am 8. Dezember ist ein Fixpunkt im Jahreskalender aller Beteiligten.

Schon die Proben mit Christian Birnbaum sind ein Hochgenuss, und immer bleiben spontan gefundene Wortprägungen im Ohr zurück, wie etwa, dass die Geigen „glühen und rauchen müssen“ und die „Blätter flattern, bis die Rose aufgeht“. Den Vogel abgeschossen hat diesmal allerdings „die Kuh, die in Gatsch steigt“ – so charakterisiert Birnbaum den Löwen, den das Kontrafagott knurren darf. „Die ‚Schöpfung‘ wird nur gut durch Staunen, sonst wird es nur die 178. Aufführung in Wien“ – bei Christian Birnbaum jedenfalls ist sie’s nicht geworden, und freudestrahlende Gesichter im Publikum wie auf der Bühne bezeugten zumindest für einen Moment die von Haydn besungene „hoch erhabene Macht des Herren“.

Abbruzzen in Schönbrunn

Wer kennt nicht die amerikanischen Universitätschöre, die im Sommer in spanischen Autobussen durch Europa gondeln und in Kirchen Proben ihres oft beachtlichen Könnens liefern. Aber auch Chöre, die nicht nach den Sternen greifen, begeben sich auf Wanderschaft, und so suchte Frau Germ, die solche „incoming tourists“ betreut, verzweifelt einen Chor, der am 30. Dezember an einem repräsentativen Ort in Wien mit den „Armonie della Valle“ aus Fara San Martino in der Provinz Chieti seine Kräfte messen wollte.

Die von Frau Germ vermittelte Schlosskapelle in Schönbrunn war auch für viele Wiener eine Entde-

ckung und ein idealer Raum für ein *incontro musicale*, für das kein Publikum gesucht werden musste. Dass die von Wolfgang Weyr-Rauch dirigierte winter- tauglichen Scholanerinnen und Scholaner nach mu- sikalischen Maßstäben besser abschnitten, tat der amikalen Konfrontation keinen Abbruch. Gleich die einleitende „Francavillese“ ließ den Funken der au- thentischen Italianità auf die lauschenden Austriaci überspringen, und bei den „Campanelle di Natale“ überraschten die Gäste mit einer szenischen Einlage.

Während die Schola unter das deutsche und öster- reichische Liedgut „I can Tell the World“ mischte, besangen die „Armonie“ das „Wonderful Child“ Jesus und „White Christmas“, das den aus den un- wirtlichen Abbruzzen kommenden *azzurri* übrigens nicht so fremd ist, wie die *barbari* nördlich der Alpen annehmen möchten. Den Abschluss bildete das gemeinsam gesungene „O du fröhliche“, das ja auf ein italienisches Marienlied zurückgeht. Bei der anschlie- ßenden kurzen Begegnung von Mensch zu Mensch kam es zu einem Austausch über die so ähnlichen Erfahrungen der Chöre – man müsse die Ziele immer höher stecken, meinte Chorleiterin Sabrina Natale, und der Geldmangel ist auch im gelobten Land der Musik ein Thema. Beim Fortgehen erhielten alle Zuhörer von den italienischen Gästen zur dauernden Erinnerung ein handsigniertes Keramikglöcklein. Umarmungen, Freudentränen!

Kuddelmuddel in der Kälte

Der Faschingskuddelmuddel am 23. Jänner stellte auch die wintertauglichsten Scholaner und ihre Freunde auf eine harte Probe, und am meisten die Mitwirkenden, die schon um 15 Uhr im Churhaus am Stephansplatz zur Generalprobe erschienen waren.



Die Kälte war nur fürs Buffet gut, das Susanne Strauss diesmal dem Thema „Quergeschnitten“ gewidmet hatte und das die lange Wartezeit unbeschadet überstand. Als der Event um 19 Uhr endlich losging, hatten die Hausmoderatoren Flo und Wisch alle Mühe, Schwung in die Bude zu bringen.

An den Mitwirkenden lag es aber nicht; die „Schola progressive“ hat weitere Fortschritte gemacht und brillierte diesmal besonders mit einzelnen Stimmgruppen und SolistInnen. Offenbar hat man sich von Flo und Wischens aktuellem Kabarettprogramm „Ameriga“ inspirieren lassen, das von Joesi Prokopetz durchgestylt wurde, und so war das etwa einstündige Programm stärker als bisher aus einem Guss. Optisch angefangen mit den kunstvoll ausgeschnittenen Pa- piernilpferden, Hähnen und Kussmündern auf den Tischen bis zu den Verkleidungen auf der Bühne. Es war zu spüren, dass die „Progressive“ sich von


Jiří Novák gern den Weg weisen lässt („Show me the Way“), weil der eben nicht nur delikate Klänge verlangt, sondern nach Bedarf auch schnalzt und ein Ei legt („Ich wollt', ich wär ein Huhn“).



Auch die eine Spur älteren oder externen Solisten – das zankende Ehepaar Weyr-Rauch, die „Kammerlfrau“ Annamaria König und der *acordeonista* „Tomaso Zahelio“ wurden elegant ins Geschehen integriert. Letzterer heizte zusammen mit der sich immer noch steigenden Spiellaune der „Schola progressive“ auch dem Publikum immer mehr ein, sodass es nicht mehr Wisch Wink mit dem Zaunpfahl „Wenn der Applaus gut ist, eröffnet Jiří das Buffet“ bedurfte, um das Publikum in die noch ungeheizteren Nebenräume zu drängen. Danach aber ab in die Semesterferien!

Wolfgang Bahr

Jugend braucht Unterstützung, daher bitte


 eine Anregung für Ihre Spende

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma Chorvereinigung Schola Cantorum, 1060 Wien		
IBAN EmpfängerIn AT52 1400 0001 1038 6877		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank BWAATWW		
EUR	Betrag	Cent
Zahlungsreferenz		
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
Verwendungszweck		

AT  **BAWAG PSK** BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma Chorvereinigung Schola Cantorum, 1060 Wien		
IBAN EmpfängerIn AT52 1400 0001 1038 6877		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank BWAATWW	Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt	EUR Betrag Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz		Prüfziffer +
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet		
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma		
+ 		006 Betrag < Beleg +



Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber und Herausgeber:

Chorvereinigung Schola Cantorum, Wien

p. A. 1060 Wien, Linke Wienzeile 118/26

ZVR 274927099

Tel. (01) 595 54 00 (AB)

office@scholacantorum.at, www.scholacantorum.at

Schola Cantorum IBAN AT52 1400 0001 1038 6877

BIC BAWAATWW. BAWAG

ACHTUNG NEUES KONTO

Präsident: Dr. Eduard Strauss

Chorleiter: Jiří Novák

Kassierin: Heidemaria Weyr-Rauch

Schriftführer: Benedikt Gerstenecker

Notenwart: Christa Ungerböck

Unternehmensgegenstand: Pflege und Förderung des Gesanges und der Musik.

Grundlegende Richtung: belcanto dient der vereinsinternen Information seiner Mitglieder und Freunde sowie anderer kultureller Organisationen.

Für den Inhalt verantwortliches Redaktionsteam: Ilse

Schmiedl, Eduard Strauss, Wolfgang Bahr, Josef Zier

Druckerei: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H.

7400 Oberwart, Tel. 03352/33403

Österreichische Post AG Sponsoring Post

Wien, GZ 03Z 035 419

Um zu **verstehen**, muss man zuhören.

Lebenssituationen sind **vielfältig**, unsere Lösungen auch.

Landesdirektion Wien, Thomas Klestil Platz 2, 1030 Wien

T +43 1 51590 0, office.wien.at@generali.com

